№ 178. Sonnabend, den 2. August 1890.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Die Lage der Sozialdemokratie.

Durch das Sozialistengesetz wurde die Sozialdemokratie wie durch einen eisernen Ring zusammengehalten. Wenn sie durch dies Gesetz überhaupt Mitglieder verloren hat, so waren dies zweifelhafte Elemente, an denen der Partei nichts gelegen sein konnte. Alle zielbewußten Elemente blieben ihr treu und durch dieses Gesetz, besonders durch die Härte, mit welcher unter Minister v. Puttkamer die Ausweisungsbefugniß gehandhabt wurde, wurden sie zu Märtyrern. Märtyrer aber erzeugen immer neue Bekehrte, wie die Geschichte aller Verfolgungen, wie auch die des Kulturkampfes lehrt, welcher zahlreiche laue, gleichgültige Katholiken zu eifrigen Ultramontanen gemacht hat. Das Sozialistengesetz band ferner den Gegnern der Sozialdemokratie aus den bürgerlichen Parteien die Hände. Es ist nicht Jedermanns Sache, einem Gegner, der sich nicht genügend vertheidigen kann, weil ihm die Hände gebunden sind, mit scharfen Waffen gegenüberzutreten. Auch den nichtsozialistischen Arbeitern waren die Hände gebunden. Nach den Attentaten, an denen man damals allgemein der Sozialdemokratie große Schuld zuschob, gab es auch in der deutschen Arbeiterwelt eine starke antisozialistische Strömung. Viele Arbeiter, welche bis dahin eifrig der Sozialdemokratie gehuldigt, sagten sich damals von ihr los, ja manche bestritten, je ihr ernstlich angehangen zu haben. Das wurde mit einem Schlage anders, als das Sozialistengesetz erlassen war. Unter den nichtsozialistischen Arbeitern galt es von diesem Augenblick an für nicht nobel, der verfolgten Sozialdemokratie gegenüberzutreten. Auch nichtsozialistische Arbeiter fanden sich, wie viele Mitglieder der bürgerlichen Parteien veranlaßt, zu den Sammlungen für die Angehörigen der Ausgewiesenen, den unschuldigen Opfern der neuen Sozialpolitik, beizutragen, und von ihnen ist mancher allmählich zur Sozialdemokratie hinübergezogen worden. Das wird nun mit dem 1. Oktober anders. Der eiserne Ring fällt weg. Schon die Annäherung dieses Termins hat ihn wesentlich gelockert. Es treten sehr verschiedene Anschauungen innerhalb der Partei zu Tage und finden in der Presse Vertretung. Die Führer finden nicht mehr den bisherigen Gehorsam, sondern energischen Widerstand. Die Organe der Führerschaft, wie das „Berl. Volksblatt" versuchten es Anfangs den Gegensatz zu leugnen. Aber die krampfhaften Versuche in der letzten Nummer dieses Organs, Spaltungen innerhalb anderer Parteien zu entdecken und zu erfinden, und diese größer erscheinen zu lassen, als die Gegensätze innerhalb der Sozialdemokratie, zeigen es, daß diese Gegensätze der Partei sehr ernstliche Schwierigkeiten bereiten. Große Schwierigkeiten machen der Partei schon die Folgen des 1. Mai. — Theils ist die Unternehmungslust, wie im Berliner Baugewerbe, dadurch so sehr gehemmt, daß die Arbeiter froh sein müssen, zu den bisherigen Bedingungen arbeiten zu dürfen; an das Durchsetzen höherer Forderungen ist gar nicht zu denken. In anderen Orten haben sich die bisher uneinigen Arbeitgeber zu energischen Gegenmaßregeln und zur Aufbringung von großen Fonds zur Unterstützung der durch Strikes in Noth gerathenen Arbeitgeber vereinigt und dadurch ist die durch den 1. Mai eingeleitete Strikebewegung ins Wasser gefallen. Von einschneidendem Interesse ist dabei besonders Hamburg. Der seit dem 1. Mai dort herrschende Strike der Bauarbeiter war im Ersterben, er ist aber wieder aufs Neue angefacht durch die Forderung, daß die, welche wieder zu den früheren Bedingungen Arbeit haben wollen, aus den sozialdemokratischen „Fachvereinen" austreten sollen. Hinter den Arbeitgebern steht dabei eine starke Vereinigung, welche ein großes Kapital zur Verfügung hat. Die Sozialdemokratie sieht ein, daß sie für die Zukunft viel an Vertrauen bei den Arbeitern verliert, wenn sie den Hamburger Strike nicht siegreich durchführt. Dazu sind aber sehr große Mittel erforderlich. Der Fall kommt der Sozialdemokratie um so unangenehmer, da sie gezwungen ist, jetzt und in nächster Zeit die große Opferwilligkeit der sozialdemokratischen Arbeiter für andere Zwecke vielfach in Anspruch zu nehmen. Die Reichstagswahl hat der Sozialdemokratie große Erfolge gebracht, sie hat aber auch ihre bereiten finanziellen Mittel vollständig erschöpft. Die große Zahl der sozialistischen Vertreter im neuen Reichstag ist einerseits sehr erfreulich für die Partei, aber bei dem Mangel an Diäten, den auch wir beklagen, ist es für die Partei nicht leicht, die entsprechenden Mittel für diese große Zahl von Vertretern aufzubringen. Auch ist die Partei überreich an Plänen zur Verbesserung der Organisation, zur Ausbreitung der Agitation und zur Schaffung einer umfangreichen Preßthätigkeit, was Alles ungemein große Mittel beansprucht, die bis jetzt nicht vorhanden sind, sondern durch Besteuerung der Parteigenossen beschafft werden müssen. Die Sozialdemokratie befindet sich also augenblicklich in einer nicht gerade angenehmen Lage und darnach wird man die Auslassungen ihrer Presse beurtheilen müssen.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. August.

— Der Kaiser verblieb auch am Mittwoch in Wilhelmshaven den Tag über an Bord der „Hohenzollern". Einige Zeit widmete der Kaiser sich den Abänderungsarbeiten auf dem Deck der Kaiseryacht. — Der Kaiser schiffte sich Donnerstag Nachmittag $2^1/_2$ Uhr an Bord des Artillerie-Schulschiffes „Mars" ein und fuhr mit demselben nach der Schilligrhede, um den daselbst stattfindenden Schießübungen beizuwohnen. — Nach einer Meldung des Wolff'schen Bureaus aus Kiel wird die Manöverflotte den Kaiser am 14. August auf seiner Reise nach Reval begleiten. — Zur Reise Kaiser Wilhelms nach Ostende war mitgetheilt worden, daß als Gegenkundgebung gegen eine kürzlich in Belgien veranstaltete französische Demonstration eine vlamländische Deputation um eine Audienz beim deutschen Kaiser nachsuchen wollte. Jetzt theilt, wie aus Brüssel gemeldet wird, die dortige preußische Gesandtschaft mit, daß der deutsche Kaiser eine derartige Abordnung nicht empfangen werde. — Zur Reise des Kaisers nach England wird jetzt das ausführliche Programm veröffentlicht. Danach langt der Kaiser an Bord der „Hohenzollern" am Sonntag um Mitternacht auf der Höhe von Dover an und bleibt dort bis Tagesanbruch am Montag, wonach die Reise nach der Insel Wight fortgesetzt wird. Der Botschafter Graf Hatzfeldt, der Prinz von Wales und der Herzog von Edinburg begrüßen den Kaiser unterwegs. Die Königin von England begrüßt den Kaiser auf der Terrasse von Osborne-House auf Ost-Cowes. Der Kaiser nimmt im Schlosse Wohnung. Da die zur Verfügung des Kaisers stehende Zeit sehr beschränkt ist, ist der früher beabsichtigte Ausflug nach Schottland zur Besichtigung der Forthbrücke aufgegeben worden, und es wird auch keine Truppenschau in Aldershot stattfinden. Der Besuch des Kaisers in Osborne wird sich auf vier Tage erstrecken. Vor seiner Abreise am 8. August wird der Kaiser Gelegenheit haben, einen Theil der auf der Fahrt nach Lands End zum Beginn der Uebungen begriffenen britischen Flotte zu sehen. Am Dienstag wird er der Regatta in Cowes beiwohnen und an Bord der Segelyacht des Prinzen von Wales „Alina" die Wettfahrt um den königlichen Pokal mitmachen. Am Mittwoch wird sich der Kaiser nach Portsmouth begeben, um die auf dortiger Marinewerft in Bau begriffenen neuen Kriegsschiffe in Augenschein zu nehmen. Möglicherweise findet bei dieser Gelegenheit auch eine Flottenrevue statt. Am Donnerstag tritt der Kaiser die Rückreise an. Lord Salisbury wird während des Besuches des Kaisers einen Tag oder zwei in Osborne verweilen.

— Der Geheimrath Dr. Hinzpeter ist mit einem westfälischen Großindustriellen, Wilh. Funcke in Hagen, welcher es liebt, seiner [illegible] fassung wirthschaftlicher Verhältnisse in der schutzzöllnerischen Presse seiner Heimath Ausdruck zu geben, in eine Fehde gerathen. Herr Funcke hatte vor kurzem in der „Rhein. Westf. Ztg." einen Artikel veröffentlicht, in welchem er behauptete, das „Einmischen der Staatsregierung in die Lohn- und Arbeitszeitfrage" habe die Arbeiter in eine unruhige Bewegung versetzt und vielfach übertriebene Ansprüche hervorgerufen. Der Artikel war auch Herrn Dr. Hinzpeter in Bielefeld zu Gesicht gekommen; er sah sich veranlaßt, einen längeren Brief an die Redaktion der genannten Zeitung zu richten und jene Behauptung des Artikels für unbegreiflich zu erklären. In eine weitere

Feuilleton.

Aus der Bahn.

Roman von Doris Freiin v. Spättgen.

30.) (Fortsetzung.)

Anfänglich hatte er denn auch zu dem Plane Gerhard's, am Geburtstage der Fürstin ein solennes Fest zu veranstalten, in heftiger Weise protestirt.

„Narrheiten, unnütze Verschwendung! Kostet vielleicht an 1000 Mark dieser Spaß! Das fehlte mir noch!" lautete die in erbittertem Tone gegebene Gegenrede.

Allein als der Enkel, nicht im mindesten dadurch abgeschreckt, ihm darauf ruhig und verständig klar machte, daß all' den Familien der Nachbarschaft, die seine Frau so freundlich empfangen und bereits mehrfach eingeladen, doch einmal über kurz oder lang eine gesellschaftliche Revanche zu Theil werden müsse, nebenbei auch Vierstätt sein gutes Renommée als gastliches Haus nicht einbüßen dürfe — da erst entgegnete der Gutsherr knurrend, er wolle sich die Geschichte beschlafen. Außer allen in ihm sich regenden oppositionellen Einwendungen und trotz des von Jahr zu Jahr bei ihm anwachsenden Geizes war Herr von Arsen ein eitler, für Schmeicheleien zugänglicher Mann, und mochte deshalb wohl auch der Gedanke sein ehrgeiziges Gemüth befriedigen, Allen zu zeigen, daß er, über dessen Finanzen man noch vor einem halben Jahre bedauernd den Kopf geschüttelt, wieder fest auf den Füßen stände und es ihm daher auf eine Summe Geldes zum ausschließlichen Vergnügen seiner Gäste nicht im mindesten ankomme. Diese Lästermäuler sollten sich doch einmal davon überzeugen, daß es in Vierstätt noch hoch herzugehen pflege — genau, wie zu früheren Zeiten.

Somit wurde schon am nächsten Morgen Gerhard die Erlaubniß zu der projektirten Festlichkeit ertheilt.

Seit langer Zeit hatte man den vierstätter Park nicht mehr von fröhlichen Stimmen wiederhallen gehört, nicht mehr von jugendlichen Gestalten in bunten Toiletten, die gleich Schmetterlingen hin und her flatterten, noch auch von eleganten Kavalieren bevölkert gesehen. Während Gerhard's Studienjahren und ebenso als derselbe vor seiner Vermählung bei ihm lebte, hatte der alte Gutsherr nur den nothdürftigsten Verkehr mit den Nachbarn inne gehalten und sich höchstens an einigen gelegentlichen Jagddiners betheiligt. Feste, an denen Damen zugegen gewesen, hatten kaum stattgefunden oder waren von ihm gemieden worden. Erst als die junge Frau einzog, fühlte Gerhard die Verpflichtung, bei sämmtlichen ihm bekannten Familien Besuch zu machen, was selbstverständlich zur Folge hatte, daß die Neuvermählten öfters eingeladen wurden und über Land fuhren. Vierstätts gastliche Thore waren indeß bis jetzt nicht geöffnet gewesen. Allein grade, weil der Genuß dieses Vergnügens ein so selten gebotener war, grade um deßwillen dünkte es die junge Welt doppelt verführerisch und reizvoll, einmal eine Festlichkeit in dem, durch den Volksmund als märchenhaft schön bezeichneten, seit einigen Jahren für Unberufene streng abgeschlossenen Parke verleben zu dürfen. Gab es doch nebenbei noch so viel Interessantes bei den Arsens zu schauen. Vor Allem war das junge Ehepaar ein anziehendes Objekt zu stillen Beobachtungen, weil über dessen merkwürdig formelles Verhältniß in der Gegend bereits die verschiedensten Gerüchte kursirten. Ferner hoffte man bei dieser Gelegenheit doch auch einmal die „tolle" Emely Krönigk zu Gesicht zu bekommen, welche den ganzen Tag im Negligeekostüme mit der Jockeymütze einherlaufen solle: und schließlich war noch die Fürstin Metschersky ein Gegenstand der lebhaftesten Neugierde von Alt und Jung. Einige erzählten, sie habe von dem Gemahl ein immenses Vermögen geerbt, wogegen Andere meinten, sie würde nun auch noch von dem Gelde der jungen Frau zehren. Kurz und gut, nicht eine einzige Absage hatten die Gastgeber erhalten, und zur bestimmten Stunde fuhr Wagen um Wagen am Schlosse vor.

Aber jede vielleicht noch so spöttische Bemerkung über Gerhard's Mutter verstummte bald, als die Fürstin neben Hertha auf dem zur Versammlung bestimmten, von drei wahrhaft riesigen Eichen überdachten Platze des Parkes stehend, in ihrer unläugbar hoheitsvollen, dabei doch gewinnenden Liebenswürdigkeit die Ankommenden empfing. Denn für Jeden hatte sie ein freundliches Wort, und Diejenigen, denen die schöne Frau von früher her schon bekannt war, mußten offen zugestehen, daß sie trotz der verhüllenden Wittwentracht noch brillant aussähe und ihr ein Zauber anhafte, dem man sich nicht zu verschließen vermöge. Hertha in ausgewählt schöner Cremespitzen-Toilette glich an der Seite der imposanten Gestalt in der That fast noch einer zarten Mädchenblüthe, wenngleich die Sicherheit und Ruhe ihres ganzen Auftretens deutlich zeigte, daß sie sich der ihr obliegenden Pflichten gewachsen fühlte.

Allein wer war denn das? Beinahe jeder der Gäste schaute fragend nach einer seltsam hübschen, pikant zu nennenden Erscheinung hinüber, die an der Seite der Justizräthin Krönigk mit großen, sprechenden, halb träumerischen Augen die bunte, heiter schwatzende Menge überblickte. Sollte das wirklich die emanzipirte Emely sein? Unmöglich! Eine unverkennbare Familienähnlichkeit mit Hertha v. Arsen wies zwar darauf hin, obwohl des jungen Mädchens Züge nicht so regelmäßig waren. Aber wer hätte sich diesen weiblichen Sonderling jemals in einer so tadellos eleganten, den Chic der Residenz verrathenden Toilette vorgestellt? Sonderbar — ganz sonderbar erschien diese nicht abzustreitende Thatsache. Aehnlich jenen reizenden Frauenfiguren, welche die Bildnisse reizender Rokokofächer aufweisen, in gebauschter, faltenreicher Seidenrobe vom zartesten Rosa, den schönen Nacken und die volle Brust mit alten Spitzen umkräuselt, das braune lockige Haar, auf dem man eine Schicht weißen Puders zu suchen sich fast berechtigt fühlte, aus der klugen Stirn hoch empor gekämmt — so präsentirte sich Emely Krönigk heute allen neugierig bewundernden Blicken und war auch im Nu der Magnet für die anwesende jüngere Herrenwelt.

Mochte dieses Mädchen immerhin ein Blaustrumpf sein, abgeschmackte Passionen hegen und auf zarte Schmeicheleien oder auf harmlose Fragen zuweilen so grenzenlos zerstreute Antworten geben, als hätte die trockene Gelehrsamkeit eines Sokrates in der jungen Seele jeden Funken Interesses für die Herren der Schöpfung ausgelöscht — so folgerten an diesem Tage sicherlich Viele —, ganz einerlei! Wahrhaft verführerisch und im höchsten Grade originell war die Schwester der Frau v. Arsen dennoch, gar nicht einmal zu gedenken ihres reichen väterlichen Erbtheils.

Den unparteiischen Beobachter aber dünkte es auch, als ob neben Emely Wanda v. Rothholz das allgemeine Interesse vor Allem auf

Diskussion einzutreten, hielt er für unmöglich, weil der Verfasser des Artikels sich nicht genannt habe und dies ein „fühlbarer Mangel“ wäre. Herr Funcke, dessen Autorschaft übrigens jedem Kenner der westfälischen Verhältnisse außer allem Zweifel stehen mußte, bekennt sich jetzt in einem „offenen Briefe“ an Herrn Hinzpeter als Verfasser und hält seine Behauptung nicht nur aufrecht, sondern sagt Herrn Hinzpeter auch geradezu, er habe selbst bei dem Bergarbeiterausstand des vorigen Jahres ein vielseitig beklagtes Beispiel dafür gegeben, wie nachtheilig die Einmischung derjenigen sei, welche mit den einschlägigen Verhältnissen nicht genug bekannt seien. Zum Schluß verweist er Herrn Hinzpeter darauf, daß für den Handwerker- und Arbeiterstand eine Schulreform das dringendste Bedürfniß sei und dieser Gegenstand mehr in der Sphäre des Herrn Dr. Hinzpeter liege. Da letzterer nunmehr den Verfasser des Artikels kennt, so wird man wohl einer interessanten Diskussion entgegensehen können. Es ist übrigens nicht recht ersichtlich, weshalb Herr Dr. Hinzpeter sich berufen fühlt, Angriffe gegen die Staatsregierung zurückzuweisen.

— Fürst Bismarck ist mit seinem Sohne Herbert und Dr. Chrysander am Dienstag in Schönhausen eingetroffen. Abends wurde ihm von dem hiesigen Kriegerverein und zwei Gesangvereinen ein Fackelzug gebracht. Nachdem der Fürst am Schluß einer kürzeren Ansprache, in welcher er seiner Beziehungen zur Altmark gedachte, ein Hoch auf den Kaiser ausgebracht hatte, machte er im Kreise der Fackelträger die Runde, viele derselben durch freundliche Anreden erfreuend. Nach mehreren Gesangsvorträgen sprach der Fürst seinen Dank aus und forderte die Anwesenden zu einem Hoch auf, auf das Gedeihen der Gemeinde Schönhausen, der er durch Geburt und Besitz angehöre und die er in Zukunft häufiger zu besuchen denke.

— Der Rücktritt des Präsidenten des deutschen Kriegerbundes, Oberst z. D. v. Elpons, hängt mit der Frage der Hineintragung politischer Tendenzen in die Kriegervereine zusammen. Wie die „Lib. Korr.“ vernimmt, ist der Rücktritt die Folge einer Meinungsverschiedenheit, welche auf dem letzten, im vergangenen Frühjahr in Dortmund abgehaltenen Delegirtentage des Bundes zu Tage trat. Es waren damals von einigen Vereinen Anträge gestellt worden, durch deren Annahme die Kriegervereine in noch höherem Grade, als sie es jetzt schon vielfach sind, mit politischen Bestrebungen verquickt worden wären. Die Anträge wurden nach längerer Diskussion mit großer Mehrheit abgelehnt; *Herr von Elpons aber nahm Veranlassung, in einem Schlußworte kund zu thun, daß er mit der Mehrheit nicht übereinstimme.* Jeder Kommentar hierzu ist überflüssig.

— In Hamburg soll seit mehreren Tagen das Gerücht verbreitet sein, daß der Eisenbahn-Direktions-Präsident Krahn in Altona seinen Abschied zu nehmen gedenke, weil er augenleidend sei. Die „Post“, welche sich diese Nachricht mittheilen läßt, fügt malitiös hinzu: „Sein Name wurde mehrfach genannt, als er bei dem Fackelzuge, der dem Fürsten Bismarck zu seinem letzten Geburtstage von den Eisenbahnbeamten Hamburg-Altona's dargebracht wurde, die Ansprache an den Fürsten hielt.“ Daß der Name des Herrn Krahn auch mehrfach als freikonservativer Kandidat bei Reichstags- und Landtagswahlen genannt wurde, hat die „Post“ wohl vergessen. Der Kurs ist doch in mancher Beziehung ein anderer geworden, wir wollen wünschen, daß Verwaltungsbeamte dies beherzigen.

— Zum medizinischen Kongreß sind nunmehr schon dreitausend Anmeldungen eingegangen. Offizielle Abordnungen werden von Regierungen und Städten, von Universitäten und Akademien, sowie endlich von wissenschaftlichen Vereinen und Gesellschaften entsandt. Unter den Regierungen ist auch Bulgarien mit einem Delegirten vertreten. Ferner werden Abordnungen von Universitäten sämmtlicher Länder eintreffen. So sind von den sechs britischen Universitäten Oxford, Edinburg, Manchester, Dublin, Durham und Aberdeen Vertreter angemeldet, darunter die klangvollsten Namen. Aus Italien kommen Delegirte der Hochschulen von Cagliari, Genua, Perugia, ferner aus Rumänien, Havana, Mexiko Mitglieder von medizinischen Akademien. Selbst das ferne San Franzisko fehlt nicht in den Listen der offiziellen Theilnehmer. Im übrigen sind bereits zum Kongreß mehrere Professoren aus London, Aerzte aus Chicago, Philadelphia, Cincinnati, Indianopolis, aus Mastricht und Haag eingetroffen.

— Nach dem „Berliner Tageblatt“ ist eine Verständigung in der Sperrgeldfrage erzielt. Die Regierung zahlt das Kapital zur Hälfte in Baar aus; von der anderen Hälfte sollen die Zinsen an Bischöfe gegeben werden.

— Der bairische Gastwirthstag, welcher am 29. d. Mts. in Nürnberg zusammentrat, hat einstimmig beschlossen, auf Abänderung des § 285 des Strafgesetzbuches in der Richtung hinzuwirken, daß der Wirth nicht mehr als Mitschuldiger erscheine, wenn in seinen Räumlichkeiten Glücksspiele veranstaltet werden. Nach dem gedachten Paragraphen wird der Inhaber eines öffentlichen Versammlungsortes, welcher Glücksspiele daselbst gestattet, oder zur Verheimlichung solcher Spiele mitwirkt, mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft. Ein Wirth ist also nur strafbar, wenn er Glücksspiele duldet oder gar fördert, und in dieser Bestimmung wird kaum etwas geändert werden können, so lange die Veranstaltung von Glücksspielen nicht freigegeben werden soll. Der bairische Gastwirthsverband umfaßt im Ganzen acht „Innungen“ mit etwa 1900 Mitgliedern; er vertritt demnach nur eine kleine Minderheit der bairischen Wirthe.

— Wegen Unredlichkeit bei Militärlieferungen sind nach einer Berliner Meldung der „Saalezeitung“ in Kiel neuerdings wieder zwei Angeschuldigte eingeliefert worden.

Ausland.

* **Wien,** 31. Juli. Der diesjährige internationale Saatenmarkt findet am 25. und 26. August hier statt.

* **Sofia,** 31. Juli. Zur Lage veröffentlicht der orleanistische „Soleil“ nach einer Pariser Meldung der „Post“ einen Artikel über den Prinzen Ferdinand von Koburg, unterzeichnet von Hervey, dem Vertrauensmann der Familie Orleans. „Wir können die Thorheiten des Prinzen Ferdinand nicht in Abrede stellen“, heißt es in diesem Aufsatz, „aber wir sind besorgt wegen der Folgen, die seine Absichten, welche er im Begriffe ist, zu realisiren, nach sich ziehen können.“ — Schwere Verwickelungen würden daraus hervorgehen, die nach Herveys Meinung zum Krieg zwischen Oesterreich und Rußland führen müßten. Alsdann werde es vor Allem darauf ankommen, ob Oesterreich von anderer Seite unterstützt werde. Wenn nicht, so sei es verloren; wenn aber wohl, dann werde ein allgemeiner europäischer Krieg entstehen. Hieraus ergebe sich, daß die Entschließung des Prinzen Ferdinand durchaus als ein Unglück zu betrachten sei. — Es muß sich über kurz oder lang herausstellen, ob diese Auslassungen mehr sind als ein inhaltloses Geschwätz.

* **Athen,** 30. Juli. Der aus Berlin herbeigerufene Prof. Olshausen fand die Kronprinzessin Sophie in sehr bedenklichem Zustande vor und sprach sein Befremden über die ungeeignete Behandlung aus.

* **London,** 31. Juli. Die „Times“ drückt ihre Befriedigung über die Denkschrift über das deutschenglische Abkommen aus und sagt, sie athme den freundlichsten Geist England gegenüber, erweise dem Verhalten Englands während der Unterhandlungen Gerechtigkeit, würdige die Zugeständnisse Englands in ihrem wahren Werthe und habe indirect, aber wirkungsvoll einige der gewöhnlichsten Einwände gegen die Politik der britischen Regierung beseitigt.

* **London,** 31. Juli. Nach einer Lloyddepesche aus Buenos Ayres vom 30. Juli haben die Schiffe im Hafen durch das Bombardement keinen Schaden erlitten. — Weiter wird noch aus Buenos Ayres gemeldet: Die zweitägige Beschießung der Stadt durch die revolutionäre Flotte hat großen Schaden angerichtet. Die Vertreter sämmtlicher fremden Mächte haben bei der Regierung gegen das Bombardement protestirt. Die Revolution ist durch General Roca unterdrückt, dem sich die Aufständischen bedingungslos unterworfen haben. Die Panik läßt nach, die Eisenbahnen und Telegraphen sind im Betriebe. Bei dem Aufstand sind ungefähr tausend Menschen getödtet und fünftausend verwundet worden.

* **New-York,** 31. Juli. Zu den Wirren in Mittelamerika erhält der „New-York Herald“ ein Telegramm aus Mexiko vom Donnerstag, in welchem es heißt, Mexiko und die Vereinigten Staaten würden im Interesse des Friedens von Zentral-Amerika übereinstimmend handeln.

Provinzielles.

Kulm, 30. Juli. Heute begann hier die neunte westpr. Provinzial-Lehrer-Versammlung. Ehrenpforten, Fahnen, Guirlanden verleihen der Stadt ein prächtiges Festgewand. Dies, sowie das von allen Seiten den Gästen zugerufene „Willkommen“ beweisen, daß nicht bloß die Lehrer, sondern die ganze Bürgerschaft Kulms am Feste betheiligt ist. Schon um 6 Uhr wurde zur Arbeit geschritten. Den Reigen begann der Emeriten-Unterstützungsverein für Westpreußen. Herr Lehrer Florian-Elbing eröffnete an Stelle des nicht anwesenden Vorsitzenden Delzer-Stuba die Sitzung, indem er die anwesenden Delegirten, von denen 15 erschienen sind, mit warmen Worten begrüßte. Er konstatirte einen Rückgang des Vereins und knüpfte daran die dringende Mahnung, für die Interessen des Vereins zu wirken. Aus dem Bericht ist zu entnehmen, daß der Verein gegenwärtig ein Stammkapital von etwa 5000 Mk. besitzt. Die diesjährige Einnahme betrug 366 Mk. Der Antrag Kaufmann-Elbing, den Verein von nun an westpreußischen Emeriten-Pensionsverein zu nennen, und der Antrag Straube-Elbing, denselben in einen Rechtsverein zu verwandeln, wurden mit 13 gegen 2 Stimmen abgelehnt. — Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr begann die allgemeine Vorversammlung. In derselben begrüßte der Vorsitzende des Ortsausschusses, Lehrer Gorski, die bis jetzt auf 306 Theilnehmer angewachsene Versammlung. Redner erwähnte, daß sowohl die Lehrer- als auch die Bürgerschaft Kulms den Festtheilnehmern die wärmsten Sympathien entgegenbringe. In den Sitzungsvorstand für die Hauptversammlungen wurden unter Vorbehalt der Genehmigung gewählt: Mielke I.-Danzig, Gorski-Kulm, Kuhn-Marienburg zu Vorsitzenden, Grampetien und Kückel aus Kulm zu Schriftführern.

Graudenz, 31. Juli. Gestern Nachmittag wurde der Förster Wolff aus Müllershof in der Schonung, in welcher er sich auf einem Patrouillen-Gange befand, von einem Wilddiebe durch zwei Schüsse, von denen die Ladung des einen ihm den rechten Arm zerschmetterte, das andere Geschoß in die linke Seite ging, lebensgefährlich verletzt. Der Wilddieb ist in der Person des Schuhmachers Valentin Gromalski-Adlershorst ermittelt.

Tiegenhof, 31. Juli. Am Sonntag Abend wurden hier einige fremde Mäher wegen Verstoßes gegen polizeiliche Anordnungen verhaftet. Etwas angetrunken rief der Eine aus: „Ich bin noch nie bestraft, und lebendig sollt Ihr mich nicht aus dem Gefängniß bringen!“ Als am nächsten Morgen der Polizeibeamte das Arrestlokal betrat, fand er den betreffenden Mann als Leiche vor; er hatte sich mit seinem Halstuche erhängt. (E. Z.)

Schneidemühl, 31. Juli. Der Arbeiter Korn aus Stüßelsdorf wurde gestern früh beim Grasmähen in der städtischen Försterei Dreisee von einer Kreuzotter in den linken Fuß gebissen. Da der Verletzte erst zwei Stunden später ärztliche Hülfe in Anspruch nahm, ist die Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten, gering.

Vandsburg, 30. Juli. Unlängst ist Nachts in hiesiger Synagoge ein Einbruchdiebstahl verübt worden. Der Dieb hat ein nach der Straße zu gelegenes Fenster eingedrückt, ist durch dasselbe eingestiegen und hat die am Eingange befindliche Sammelbüchse mitgenommen. Nach ungefährer Schätzung betrug der Inhalt der Büchse etwa 100 Mk.

Berent, 31. Juli. Wie die „Dirsch. Ztg.“ hört, hat auf der Strecke nach Berent eine Probebelastung der Eisenbahnbrücke über die Ferse und Fitze unter der Leitung des Herrn Eisenbahn-Bau-Inspektors Schürmann stattgefunden. Eine solche Probebelastung wird in der Weise ausgeführt, daß der belastende Theil der Brücke von zwei Lokomotiven, die mit den Köpfen zusammengestellt sind, nebst den zugehörigen Tendern langsam befahren wird. Da auf diese Weise ein Druck von etwa 30,000 Kilogramm auf [illegible] Brückentheile ausgeübt wird, senkt sich [illegible]be um gewisse Längentheile. An einer [illegible] eingetheilten Skala liest man sodann ab, wie tief sich die Brücke gesenkt hat, vergleicht damit die Länge, um welche sich die Brücke der Norm gemäß senken muß, und kann sodann schließen, ob die Brücke noch genug Tragkraft besitzt oder nicht. Die gestern vorgenommene Probebelastung hat ein günstiges Ergebniß geliefert.

Pr. Stargard, 31. Juli. Unsere Stadt erhält die neu zu formirende 3. Abtheilung des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 36, in Stärke von 16 Offizieren, 335 Mann und 200 Pferden, nunmehr bestimmt zum 1. Oktober cr. in Garnison. Dieselbe bezieht während 4 Jahren Bürgerquartiere; alsdann den Theil der Kaserne, welcher durch den Abzug von einer Eskadron Husaren frei wird. Anmeldungen für gute Massenquartiere sind genügend eingelaufen. Zur Anschaffung von vorschriftsmäßigen Quartierutensilien hat die Stadtverordnetenversammlung dem Magistrat einen Kredit bis zu 20 000 Mk. bewilligt. Dieser Betrag wird indeß durch den Servis in den vorgesehenen 4 Jahren wohl wieder gutgebracht, so daß die Stadt keine zu großen Geldopfer zu bringen hat.

Danzig, 31. Juli. Von der Korvette „Olga“, welche auf Samoa schweren Schaden erlitt, ist der Schiffskörper jetzt fast vollständig renovirt, so daß das Schiff in nicht zu langer Zeit nach Beendigung der Reparaturen an den Unterwassertheilen der Maschine zu Wasser gelassen werden kann. Bei den Reparatur-Arbeiten an der „Olga“ hat sich gezeigt, daß die Arbeit an dem Schiffe, welches auf einer deutschen Privat-Werft erbaut worden ist, eine sehr solide und tüchtige ist, so daß die Reparatur eine nicht so umfangreiche zu sein brauchte, als man beim Beginn derselben befürchtet hat.

Marienburg, 29. Juli. Gestern begingen hierselbst 17 ehemalige Zöglinge (1862 bis 1865) des Seminars ihre silberne Jubelfeier, und zwar im Gehrmann'schen Hotel. Nachdem Morgens $9\frac{1}{2}$ Uhr Herr Hauptlehrer Gertz-Neumark die Feier mit einer herzlichen Ansprache eröffnet und Herr Lehrer Kuhn in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Marienburger Lehrervereins die Jubilare begrüßt hatte. begaben sich selbige nach dem Friedhofe, um daselbst die Gräber ihrer heimgegangenen Lehrer mit Kränzen zu schmücken. Sodann wurde das alte Seminar in Augenschein genommen, worauf die Besichtigung des neuen erfolgte, wobei Herr Seminarlehrer Paust in entgegenkommendster Weise die Führerschaft übernahm. Nach der Besichtigung des Schlosses ließen sich die Jubilare photographiren und verbrachten den übrigen Theil des Tages an der Tafel und im Garten. An drei Kollegen, welche durch Krankheiten bezw. durch ihr Amt am Erscheinen behindert waren, wurden herzliche Gegengrüße abgesandt. Uebrigens bewegt und rührend ging es bei der Begrüßung am Morgen zu, und dieses Gefühl wurde besonders durch die zum Theil großen Veränderungen in den Gesichtszügen verstärkt. Die nächste Zusammenkunft soll 1895, jedenfalls aber 1913 am 1. Mai gelegentlich der 100jährigen Jubelfeier des Seminars stattfinden. (D. Z.)

Elbing, 31. Juli. Elbing bleibt ohne Militär, obwohl die städtischen Behörden keine passende Gelegenheit vorübergehen lassen, um bei der Militärverwaltung die Herlegung eines Truppentheils zu erwirken. So hatte der Magistrat sich nach der vom Reichstag genehmigten Erhöhung der Friedenspräsenzstärke des Heeres wieder mit einer diesbezüglichen Eingabe an das Kriegsministerium gewandt, auf die

---

sich lenkte. Sprühte das blaue Auge dieser schlanken, hochgewachsenen Dame doch auch voll Feuer und Lebenslust, während Bonmots und lustige, zuweilen etwas gewagte Scherze unter hellem Silberlachen den rothen Lippen ohne Unterlaß entschlüpften. Welch Blüthenteint zeigte das reizende Gesichtchen, wenn Wanda's volle Wangen in steigender Lebhaftigkeit immer heißer und purpurner erglühten! Dabei die vollendete Grazie aller Bewegungen und ihre tadellose Gewandtheit! Konnte ein Mann da wohl gleichgültig bleiben für solche Reize? Sogar die Fürstin Metschersky war frappirt durch deren Erscheinung, wogegen die weltgewandte Frau sich lächelnd zugestehen mußte, daß sie aus Emely's kühl reservirtem Wesen, wie aus ihrer ganzen Art und Weise nicht recht klug zu werden vermochte. Diese in der Unterhaltung mit Männern so offen gezeigte überlegene Schlagfertigkeit, der zuweilen haarscharf an die Grenze des Erlaubten — das heißt hinsichtlich der gesellschaftlichen Umgangsformen — streifende, geringschätzende Sarkasmus war ihr an einem so jungen Geschöpfe noch nie begegnet. Emely Krönigk schien daher der durch stete Liebenswürdigkeit sich auszeichnenden Frau gleich einem psychologischen Räthsel und ruhte der mütterliche Blick um so mehr mit stillem Wohlgefallen auf den Sanftmuth und Herzensgüte ausstrahlenden Zügen ihrer Schwiegertochter.

„Ich glaube, ein neckisches Spiel der Natur hat zwischen Ihnen Beiden die Namen vertauscht,“ sagte die Fürstin, nachdem sie eine Weile sich mit Emely unterhalten. „*Sie*, die Sie so viel energischer, selbstständiger und unternehmender zu sein scheinen, sollten Hertha heißen, während für die kleine schüchterne Frau meines Sohnes der weiche Name Emely weit besser paßte.“

Der Angeredeten kluge Augen ruhten bei diesen Worten durchdringend prüfend in denen der Sprecherin, begegneten jedoch nur dem Ausdruck milder Freundlichkeit und wohlwollender Theilnahme. Daher zuckte das Emely so eigenthümliche stumme Lächeln wieder um den zuerst trotzig geschlossenen Mund, indem sie heiter entgegnete:

„Durchlaucht mögen mich doch wohl verkennen. Ich bin die Schüchterne von Beiden. Ein Kreis von Menschen, wie er hier versammelt ist, bedrückt mich, ja macht mich unsicher und ängstlich. Fragen Sie nur Mama, Frau Fürstin, wie bang mein Herz geklopft hat, ehe ich den Wagen bestieg!“

Ungläubig schüttelte die Aeltere den Kopf. „Aber der glänzende Esprit, der aus all' Ihren Gesprächen stets so scharf durchleuchtet und den ich eben zu bewundern Gelegenheit hatte — wie erklären Sie mir das? Ist das auch die zaghafte Unbeholfenheit einer Neunzehnjährigen?“

Emely's lange Wimpern senkten sich rasch herab, um ein seltsames Leuchten und Sprühen der dunklen Augen zu verbergen, während sie schelmisch erwiderte:

„O, das ist ja nur ein so natürliches Sich-zur-Wehre-setzen, Durchlaucht, weil Schmeicheleien und schöne Redensarten, wofür vielleicht Andere meines Geschlechts zugänglich und empfänglich sind, mich reizen und zum Widerspruch aufstacheln. Ich verabscheue Beides. Von Haus aus bin ich jedoch ein höchst friedfertiger Charakter, eher so eine Art Einsiedlernatur, der das heimathlich stille Studirzimmer die Welt bedeutet.“

Um ein Beträchtliches günstiger für Emely gestimmt, wandte die Fürstin Metschersky sich darauf einem Kreise älterer Damen zu.

(Fortsetzung folgt.)

jedoch, wie wir hören, ein ablehnender Bescheid ertheilt worden ist. (Altpr. Ztg.)

Braunsberg, 30. Juli. Professor Dr. Killing ist zum Rektor des hiesigen Lyceum Hosianum für die Zeit vom 15. Oktober cr. bis dahin 1893 gewählt und als solcher vom Kultusminister bestätigt worden.

Königsberg, 31. Juli. Der Kaiser hat den Majoratsbesitzer Grafen zu Eulenburg-Prassen, nachdem derselbe zum Obermarschall im Königreich Preußen ernannt und als solcher zur Mitgliedschaft des Herrenhauses berechtigt worden ist, von der auf Grund der Präsentation seitens des Verbandes des alten und des befestigten Grundbesitzes im Landschaftsbezirke Samland und Natangen erfolgten Berufung zum lebenslänglichen Mitgliede des Herrenhauses entbunden und den Minister des Innern ermächtigt, für den gedachten Landschaftsbezirk eine anderweite Präsentationswahl anzuordnen.

Insterburg, 30. Juli. Vor der zweiten Hauptversammlung des ostpr. Provinzial-Lehrervereins fand zunächst die General- und Delegirten-Versammlung des Emeriten-Unterstützungsvereins statt. Die Mitgliederzahl betrug im vergangenen Jahre 1987 und ist um 293 gegen das Vorjahr gewachsen. Unterstützt wurden 179 Emeriten mit zusammen 2794 Mk. Während der Hauptverhandlungen beschloß man, ein Begrüßungstelegramm an die gleichzeitig zu Kulm tagende westpreußische Lehrerversammlung zu richten und ein von der schleswig-holsteinschen Lehrerschaft soeben eingegangenes zu beantworten. Kultusminister v. Goßler sandte folgenden Gruß: „Herzlichen Dank für freundliche Begrüßung und beste Wünsche für gedeihliches Wirken im Interesse unserer Volksschule.“ Bagusat-Kiaulacken hielt sodann einen Vortrag über das Thema: „Ist es nützlich und angängig, den gesammten Schulunterricht auf die Vormittagsstunden zu legen?“ welcher diese Frage entschieden bejahte. Die Versammlung entschied sich in demselben Sinne. Fett-Königsberg referirte über den Zweck und die Bestrebungen des „Vereins für vereinfachte Rechtschreibung“ und forderte die Lehrer zum Beitritt auf. Damit und mit einer Ansprache des Vorsitzenden wurden die Verhandlungen geschlossen. Morgen findet eine Fahrt nach Karalene statt. (D. Ztg.)

Schippenbeil, 30. Juli. In Friedenberg ist während des letzten Gewitters ein Briefträger vom Blitz erschlagen worden.

Lyck, 31. Juli. Von einem Mordanfall im nahen Kossewen bei Wischniewen erhält die „Lycker Ztg.“ Kenntniß. Am Sonntag früh drang bei dem Gutspächter H. in Kossewen ein Mann mit geladenem Revolver ein und hielt ihm denselben mit dem Rufe: „Du bist Derjenige, ich kenne Dich!“ entgegen. Inzwischen war H., welcher im Bette lag, aufgesprungen und hatte sich schleunigst aus dem Zimmer entfernt. Der Eindringling ging ihm nach und erblickte nun die Haushälterin des H., welche bei seinem Erscheinen ebenfalls zu entfliehen suchte. Er sandte ihr aber sechs Schüsse nach, ein Geschoß streifte sie leicht an der Schulter. Nachdem dies geschehen, bestieg der Attentäter sein Fuhrwerk, welches er in Lyck gemiethet und vor dem Gutshofe stehen gelassen hatte, und fuhr davon. Beim nächsten Gensdarm meldete er sich jedoch und bat um seine Verhaftung, da er sein treuloses Eheweib erschossen habe. Am Montag wurde er durch den zuständigen Amtsvorsteher dem hiesigen Gerichtsgefängniß überwiesen. Der Verhaftete ist ein wegen sozialdemokratischer Umtriebe bekannter, recht vermögender Malermeister aus Allenstein, den seine Frau unter Mitnahme einer erheblichen Geldsumme treulos verließ. Als er ihren Aufenthalt in Kossewen erfuhr, schrieb er ihr mehrere Drohbriefe und als diese nichts fruchteten, beschloß er, sich an der Treulosen selbst zu rächen. Er eilte also nach Lyck, fuhr von hier nach K. und führte seinen Anschlag aus, der ihm jedoch nicht ganz geglückt ist.

Posen, 31. Juli. Bei dem Neubau des Gefängnisses in Wronke legten 250 Maurer die Arbeit nieder und verlangten Lohnerhöhung. Die Streikenden sind sofort entlassen.

Lokales.

Thorn, den 1. August.

— [Personalien.] Die Kanzlisten beim hiesigen Königlichen Eisenbahn-Betriebs-Amt Lemke und Schwarz sind zu Kanzlisten I. Klasse befördert. Regierungs-Baumeister Marx ist von Thorn nach Dramburg versetzt.

— [Kollekte.] Der Oberpräsident der Provinz Westpreußen hat mittelst Erlasses vom 8. März d. J. dem Kuratorium des Diakonissen-Krankenhauses zu Danzig die Genehmigung ertheilt, eine Hauskollekte in der Zeit vom 1. April 1890 bis Ende März 1891 bei den Einwohnern der Provinz Westpreußen abzuhalten. Die Kollekte wird im 4. Quartal 1890 im Kreise Thorn durch polizeilich legitimirte Erheber eingesammelt werden.

— [Eisenbahn Fordon-Schönsee.] Nachdem der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten die Ausführung der Vorarbeiten für eine Vollbahn von Fordon nach Schönsee angeordnet hat, ist vom hiesigen Bezirksausschuß den Besitzern der in Betracht kommenden Grundstücke im Regierungsbezirk Marienwerder die Verpflichtung auferlegt worden, die Vornahme von Handlungen, welche zu den Vorarbeiten für die bezeichnete Eisenbahn erforderlich sind, auf ihrem Grund und Boden geschehen zu lassen.

— [Spezial-Kommissionen.] Im Bezirk der Generalkommission für die Provinzen Ost- und Westpreußen und Posen zu Bromberg soll die Spezial-Kommission I. zu Bromberg und die Spezial-Kommission II. zu Elbing zu 1. Oktober d. J. aufgelöst, dagegen in Ortelsburg eine zweite Spezial-Kommission errichtet werden.

— [Landwirthschaftliches.] Die „Westpr. Landw. Mitth.“ schreiben über die diesjährige Ernte: Die angestellten Erdruschproben in Roggen haben wohl nirgends ein befriedigendes Resultat gegeben; schon bei der Ernte erwiesen sich die einzelnen Garben als ungewöhnlich leicht und zeigt sich das Korn des Roggens meist schmal und mager, so daß man trotz der reichlichen Fuhrenanzahl davon kaum auf einen mittleren Scheffelertrag rechnen darf. Weizen scheint dagegen bessere Aussichten zu gewähren und einen recht erfreulichen Anblick bieten meist die Hülsenfrüchte, da man an dem lang ins Stroh gewachsenen und mit viel Schoten besetzten Erbsen ꝛc. bis jetzt nur wenig Ungeziefer findet. — Im Thorner und in den benachbarten Kreisen werden nach den bisher angestellten Ermittelungen fast sämmtliche Cerealien Durchschnittserträge liefern.

— [Der Kriegerverein] feiert Sonntag, den 3. d. Mts. zur 20jährigen Erinnerung an die erste siegreiche Schlacht unserer deutschen Truppen über die Franzosen bei Weißenburg ein großes Volks- und Kindererntefest im Viktoriagarten. Der Ertrag soll zur Weihnachtsbescheerung für Kinder hiesiger Kameraden Verwendung finden. Das bereits veröffentlichte Programm ist äußerst reichhaltig und verspricht in allen seinen Theilen jedem Besucher des Festes einen genußreichen Nachmittag bezw. Abend zn bereiten. Von Seiten des Vorstandes ist alles aufgeboten, um das Fest zu einem glänzenden zu gestalten. Besonders verdient anerkennend hervorgehoben zu werden, daß mit der Veranstaltung des Festes ein wohlthätiger Zweck verfolgt wird, indem aus dem Ertrage Kinder hiesiger ärmerer Mitglieder des Vereins zu Weihnachten Geschenke aller Art, als Stiefel, Schuhe, Strümpfe, Aepfel, Nüsse, Pfefferkuchen u. s. w. erhalten. Darum wollen wir den Besuch des Festes auf's Beste empfehlen.

— [Sommer-Theater.] Es hat uns gestern wirkliche Freude bereitet, als wir „Die Grille“, ein Werk der unvergeßlichen Charlotte Birch-Pfeiffer, auf unserer Sommerbühne wiedergeben sahen und zwar in einer Weise, die der Künstlerschaar des Herrn Pötter zur großen Ehre gereicht. Frau Tresper-Pötter hatte die Titelrolle übernommen und in dieser eine Leistung geboten, welche dem Ruhmeskranze dieser Künstlerin neue Lorbeeren zugefügt hat. Das Publikum folgte der Darstellung mit großem Interesse und zeichnete alle Darsteller wiederholt durch Beifallsbezeugungen aus.

— [Lotterie.] Bei der heutigen Vormittags-Ziehung fielen in die hiesige Kollekte des Herrn Dauben auf Nr. 135 362 10 000 Mk.

— [Strafkammer.] In der heutigen Sitzung wurde gegen den Besitzer Adalbert Thokarski aus Bahrendorf und den Arbeiter Johann Grabowski aus Briesen wegen Entwendung einer kleinen Windmühle — eines Kinderspielzeugs — verhandelt. Der Gerichtshof hielt nicht für erwiesen, daß die Angeklagten das Bewußtsein der rechtswidrigen Aneignung besessen haben und erkannte auf Freisprechung. — Wegen Diebstahls war der Schornsteinfegergeselle August Bahr aus Thorn angeklagt. Derselbe, wegen Diebstahls bereits vorbestraft, hatte der Wittwe Jelocki, hierselbst 2 Taschentücher entwendet. Er wurde mit 3 Monaten Gefängniß und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahr bestraft. — Der Arbeiter Julius Wetzel aus Gr. Mocker, welcher dem Dachdecker Wisniewski, ebendaher, eine silberne Taschenuhr nebst Kette entwendet hatte, wurde zu 2 Jahren Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf gleiche Dauer und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht verurtheilt. W. ist wegen Diebstahls vielfach vorbestraft. — Der Arbeiter Joh. Kaspczewski, dessen Ehefrau Marianna, die wegen Diebstahls vorbestrafte Wittwe Julianna Golinska, die unverehelichte Konstantia Weber und Veronika Bisziwska und der Arbeitersohn Leo Wronowski, sämmtlich aus Schönwalde, waren angeklagt, aus dem Forst bei Fort IV. gemeinschaftlich einen der Handlung Blum u. Co. hier gehörigen Raummeter Stubbenholz gestohlen zu haben. Urtheil: Marianna Kaspczewska 1 Woche, die Golinska 3 Monate, die Weber 3 Tage Gefängniß. Die Biszewska erhielt einen Verweis, Johann Kaspczewski und Wronowski wurden freigesprochen. — Der Besitzer Friedrich Zuhse aus Rosenau, welcher beschuldigt war, den Gerichtsvollzieher Regler aus Kulm durch eine Beschwerde bei dem Herrn Landgerichtspräsidenten, hierselbst, des Begehens einer strafbaren Handlung und der Verletzung seiner Amtspflicht bezichtigt zu haben, wurde freigesprochen. — Die Arbeiter Mathias Skrzypczak aus Dreilinde, der sich auch Lewandowski und Blaskiewicz nennt, Alexander Otremski alias Falkowski aus Mlewo, Marian Zemlewicz und die unverehelichte Marianna Zemlewicz, ebendaher, waren des mehrfachen schweren Diebstahls bezw. der Hehlerei beschuldigt. Gegen Skrzypczak wurde auf 3 Jahre 6 Monate, gegen Otremski und Zemlewicz auf je 2 Jahre Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte in Höhe des Strafmaßes und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht und gegen die Marianna Zemlewicz auf 4 Monate Gefängniß erkannt. — Dem Besitzer Friedrich Schmidt aus Liszewo wurde zum Vorwurf gemacht, den Besitzer Haff, ebendaher, durch eine das Leben gefährdende Behandlung körperlich verletzt zu haben. Der Angeklagte wurde zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

— [Auf dem heutigen Wochenmarkt] galten folgende Preise: Butter 0,70 bis 1,00, Eier (Mandel) 0,55, Kartoffeln 1,60, Stroh 2,00, Heu 2,00 der Zentner. Fische waren in großen Mengen zum Verkauf gestellt und kosteten: Hechte 0,50, Karauschen, Schleie je 0,40, Bressen 0,35, kleine Fische 0,15—0,30, Aale 1,00 das Pfund. Krebse 0,40—5,00 das Schock. Junge Hühner 1,00, Enten 1,20—3,00, Tauben 0,55 das Paar, die Mandel Gurken 0,40, die Mandel Kohlrabi 0,10, das Pfund saure Kirschen 0,15, die Metze Preißelbeeren 0,80.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 10 Personen, darunter mehrere Bettler.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,10 Meter unter Null. — Eingetroffen auf der Bergfahrt Dampfer „Thorn“ mit 4 Kähnen im Schlepptau.

Eingesandt.

An die Redaktion der Ostdeutschen Zeitung richte ich die ergebene Bitte, den Zustand der Haupt- sowie der Nebenstraßen in Thorn mit kritischem Auge zu mustern, und das Resultat in der Zeitung zu besprechen. Schon seit längerer Zeit ist die Unsauberkeit eine überaus große; liegt das daran, daß die Gefangenen überhaupt schlecht oder zu selten die Straßen fegen? Die Trottoirs der Breitestraße und Elisabethstraße sind stets so unsauber, was sollen Fremde, die die Stadt passiren, davon denken?

Thorn, den 31. Juli 1890.

Eine für Viele.

(Durch Veröffentlichung dieses Eingesandts wird voraussichtlich die gewünschte Besserung erzielt werden. D. Red.)

Preußische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.)

Berlin, 31. Juli 1890.

Bei der gestern fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 182. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Nachmittagsziehung:

1 Gewinn von 75 000 M. auf Nr. 118 037.

1 Gewinn von 40 000 M. auf Nr. 31 599.

2 Gewinne von 30 000 M. auf Nr. 136 507 140 338.

1 Gewinne von 10 000 M. auf Nr. 177 152.

4 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 18 765 97 817 173 999 186 516.

28 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 4632 14 231 14 737 19 508 30 521 30 967 36 508 41 242 45 321 50 061 52 867 64 563 68 032 71 745 74 814 77 782 83 951 94 478 97 305 100 809 101 815 107 544 131 833 140 163 154 027 168 016 178 486 179 954.

26 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 1009 8729 9303 32 385 39 508 40 451 40 745 43 288 53 890 63 623 64 717 100 613 109 491 109 699 113 158 120 138 130 895 131 752 149 681 152 252 160 577 162 084 170 153 172 733 182 540 188 696.

40 Gewinne von 500 M. auf Nr. 3720 13 908 20 412 22 107 24 677 26 269 27 803 34 179 41 423 45 188 57 977 60 238 69 776 72 453 73 697 81 733 86 085 87 115 87 957 88 280 94 418 105 519 107 485 108 890 112 211 112 361 129 947 132 746 133 256 136 154 140 478 142 033 145 885 153 159 163 843 166 086 169 006 171 837 174 311 182 069.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 182. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Vormittagsziehung:

1 Gewinn von 10 000 M. auf Nr. 22 242.

3 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 107 166 114 478 158 220.

34 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 3640 7667 9082 17 956 21 455 32 503 36 817 39 893 40 125 41 597 45 770 53 061 54 228 82 264 85 293 85 573 89 168 101 582 108 748 114 820 118 622 120 128 120 844 128 523 145 787 148 368 148 440 152 931 166 246 168 115 173 462 181 841 181 914 183 237.

32 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 711 12 097 13 835 22 176 24 430 31 331 34 588 35 949 49 456 57 694 65 837 84 679 90 359 94 139 95 206 109 677 113 683 117 859 124 097 128 060 144 186 150 134 157 109 158 910 160 254 162 183 167 219 178 512 179 704 184 585 184 913 189 339.

35 Gewinne von 500 M. auf Nr. 5793 16 434 19 907 22 221 25 352 26 959 57 049 58 017 64 205 71 456 78 964 84 716 87 682 95 070 95 380 99 037 111 028 114 125 120 056 122 372 126 973 128 053 136 671 153 350 156 333 159 406 164 435 164 751 165 661 169 207 175 552 177 590 182 946 183 754 188 205.

Kleine Chronik.

* Mit Rücksicht auf die bereits begonnene Einsiedezeit wird die folgende Methode, wie man Obst am leichtesten und raschesten ohne besondere Uebung konserviren kann, für viele Leser von Interesse sein. Man löse 2 Gramm Saccharin (300 mal so süß wie Zucker) im Liter kochenden Wassers; die Früchte, welche nur so lange gekocht werden, daß die Siedhitze bis zu deren Mittelpunkt eindringt, werden mit dieser heißen Saccharinlösung übergossen, in Gläser vollgefüllt und sofort luftdicht verschlossen. Derartig konservirtes Obst behält den schönen Geschmack und sein natürliches Aroma, bleibt unverändert in Farbe und Form und ist jahrelang haltbar, ohne einzuschrumpfen oder zu verderben. Saccharin ist in allen besseren Droguerien und Apotheken erhältlich.

* Eine Köchin wollte bei einem Fleischer in Rostow (Rußland) ein Stück Fleisch kaufen. Der Geselle legte ein großes Stück Fleisch auf den Block, um das gewünschte Stück abzuhacken; während er zum Hieb ausholte, beugte sich die Köchin auf das Fleisch, um dasselbe zu beriechen. In demselben Augenblick sauste aber auch das Beil nieder und spaltete der Unglücklichen den Schädel.

* Der „Magdeb. Ztg.“ wird aus Weimar vom 27. d. Mts. geschrieben: Eine aufregende Szene spielte sich in einem Wagen des von Jena nach Weimar fahrenden Eisenbahnzuges ab. Als in Jena mehrere Weimaraner in ein Koupee einstiegen, fanden sie darin bereits einen hübschen Herrn mit schwarzem Bärtchen sitzen. Als der Zug sich in Bewegung gesetzt hatte, erhob sich der Herr und bat einen der Mitreisenden um Feuer. Der Bitte wurde bereitwilligst entsprochen; merkwürdigerweise verlangte der Herr aber, trotzdem seine Zigarre brannte, nach einigen Minuten abermals Feuer. „Sie haben ja welches,“ sagte der Passagier, den er angeredet hatte. „Gleichviel“, rief der Herr, „wenn Sie nur kein Feuer geben, gebe ich welches!“ Gleichzeitig zog er einen Revolver aus der Tasche und legte auf den Passagier an. Natürlich entstand eine gewaltige Aufregung unter den Insassen des Kupees, man schrie, warnte und drohte, die Nothleine zu ziehen. „Den ersten, welcher sich an der Nothleine vergreift, schieße ich über den Haufen!“ schrie aber der gefährliche Reisende, und er sah nicht aus, als ob er spaße. Trotzdem gelang es einer Dame, das Nothsignal zu geben, der Zug hielt zwischen Jena und Großschwabhausen auf freiem Felde still und drei Schaffner überwältigten den sich verzweifelt wehrenden Menschen, der nun in ein besonderes Kupee gebracht und sorgfältig überwacht wurde. In Weimar, wohin man sogleich telegraphiert hatte, nahm die Polizei den gefährlichen Reisenden in Empfang. Befragt, wozu er die Waffe führe, erklärte er, er habe sich erschießen wollen, doch verweigerte er über Stand und Namen jegliche Auskunft. Gegenwärtig befindet er sich im Krankenhause, wo er, da man an seiner Zurechnungsfähigkeit billig zweifelt, auf seinen geistigen Zustand geprüft werden soll.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 1. August.

Fonds: schwach.			31. Juli
Russische Banknoten		240,25	242,60
Warschau 8 Tage		239,95	242,40
Deutsche Reichsanleihe 3½%		99,90	99,90
Pr. 4% Consols		106,00	106,30
Polnische Pfandbriefe 5%		70,40	70,70
do. Liquid. Pfandbriefe		66,80	67,60
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		97,90	98,10
Oesterr. Banknoten		176,35	176,60
Diskonto-Comm.-Antheile		219,25	219,30
Weizen:	August	193,00	231,00
	September-Oktober	183,50	184,20
	Loco in New-York	98 c	98 c
Roggen:	loco	167,00	168,00
	August	162,50	167,50
	September-Oktober	154,50	164,00
	Oktober-November	151,50	155,70
Rüböl:	August	58,40	61,00
	September-Oktober	55,90	56,10
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	38,70	38,60
	August-Septbr. 70er	37,40	37,50
	Septbr.-Oktbr. 70er	36 60	37,50

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4½%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 1. August.

(v. Portatius u. Grothe.

Besser.

Loco cont. 50er	58,50	Bf.,	—,—	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	38,25	„	—,—	„
August	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	37,75	„	—,—	„

Danziger Börse.

Notirungen am 31. Juli.

Weizen nur eine Partie russischer Transit neu hellbunt 128/9 Pfd. 153 M. gehandelt.

Roggen flau und niedriger. Bezahlt inländischer 120 Pfd. 158 M., 155 M., 117 Pfd. 144 M., 108 Pfd. 132 M.

Gerste und Hafer ohne Handel.

Weizenkleie zum See-Export feine 3,82½ M. per 50 Kilo gehandelt.

Durch die glückliche Geburt eines **kräftigen Jungen** wurden hocherfreut
Julkowski und Frau.

Gestern Nachmittag $5^1/_2$ Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Hermann Gude

im Alter von 68 Jahren und 1 Tag.
Dieses zeigen um stille Theilnahme bittend an
Thorn, den 1. August 1890.
Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 3. August, Nachmittags $^1/_2$4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Heute früh entriß uns der unerbittliche Tod nach langen, schweren Leiden unsern theuern Gatten, Vater und Großvater, den pens. Lehrer

Otto Wunsch

im 72. Lebensjahre.
Thorn, d. 1. August 1890.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, d. 3. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Bekanntmachung.

Von den zum Zwecke des Chausseebaues auf Grund des Allerhöchsten Privilegiums vom 18. Juni 1887 ausgegebenen Kreisanleihescheinen sind behufs Amortisation ausgeloost worden:

4% Anleihe V. Emission
vom 1. Juli 1887.
Littr. A. über 2000 Mark.
Nr. 72.
Littr. B. über 1000 Mark.
Nr. 161. 291.
Littr. D. über 500 Mark.
Nr. 28. 93.
Littr. C. über 200 Mark.
Nr. 75. 100. 119. 122.
167. 177. 186. 187.

Den Inhabern vorgedachter Anleihescheine werden die betreffenden Kapitalien hierdurch mit der Aufforderung gekündigt, die Beträge gegen Einreichung der Anleihescheine vom 1. Januar 1891 ab bei der hiesigen Kreiskommunalkasse in Empfang zu nehmen.

Gleichzeitig werden die Inhaber der nachstehend bezeichneten, bereits im Vorjahre ausgeloosten, indeß noch nicht zur Zahlung präsentirten Anleihescheine

4% Anleihe V. Emission
vom 1. Juli 1887.
Littr. C. über 200 Mark.
Nr. 166. 180.

wiederholt aufgefordert, diese Anleihescheine nebst den Zinsscheinen nunmehr behufs Rückzahlung des Betrages bei der Kreis-Kommunalkasse hier einzureichen.

Thorn, den 12. Juli 1890.
Der Kreis-Ausschuß.

Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.
Thorn, den 25. Juli 1890.
Der Magistrat.

Mein Grundstück,

Gr.-Mocker 588, bin ich willens zu **verkaufen,** oder im Ganzen zu **verpachten.**
Jasinski, Thorn, Elisabethstr. 7.

3000 Mark

sind zum 1. Oktober auf sichere Hypothek zu **vergeben.** Näheres bei
Gustav Fehlauer.

Die Abdeckerei
zu **Groß-Mocker** an der Ringchaussee, Inhaberin separ. **Wilhelmine Schulz,** zahlt für **lebende und todte Pferde** die **höchsten Preise.**

Für Schlächter.

Eschensägespäne, bestes Material zum **Räuchern,** hat abzugeben
E. Drewitz.

Alte holländ. Dachpfannen

sind zu **verk.** Bromb. Vorst. 36. **B. Fehlauer.**

Ein Einspänner-Arbeitswagen
billig **zu verkaufen** bei **J. Jablonski, Kl.-Mocker,** vis-à-vis alter Viehmarkt.

Es werden **Betten** zu **kaufen gesucht.**
Off. unt. **A. B.** in der Exp. d. Ztg. abzug.

Ein neues Repositorium,

wenig benutzt, mit Fächern, Schubladen, Glasspind u. Tombank, zu jeder Branche geeignet, ist **billig zu haben** bei
Arnold Jacobsohn, Neumark Wpr.

---

1 möbl. Zimmer
zu vermiethen Elisabethstr. 267a, III.

Vorzüglichen
Familien-Thee
à Mark 2,50
empfiehlt
Russische Thee-Handlung
B. Hozakowski,
Brückenstr. 13
vis-a-vis **Hotel Schwarzer Adler.**

Großer Brennholz-Verkauf.

Königliche Oberförsterei Schirpitz.

Am 6. August cr. von Vormittags 10 Uhr ab sollen in Ferrari's Gasthaus zu **Podgorz** aus den Schutzbezirken Rudak und Lugau **ca. 12000 rm Kiefern-Kloben, 3000 rm Spaltknüppel und 3000 rm Reiser I. zumeist in großen Loosen öffentlich meistbietend verkauft werden.**

Die Schläge sind z. Th. an der Thorn-Argenau'er Chaussee gelegen, daher die Abfuhr besonders günstig.

Zahlungsbedingung: Bei großen Posten Anzahlung von 1/4 des Kaufpreises sogleich im Termin, Rest am 1. December d. J.

Die Herren Revierförster **Sich** in Rudak und Förster **Wiesner** in Lugau werden auf Ansuchen die Schläge örtlich vorzeigen.

Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Licitation bekannt gemacht.

Schirpitz, den 31. Juli 1890.
Der Oberförster.
Gensert.

3000 bis 3500 Mk. jährlich. Nebenverdienst

können solide Personen jeden Standes bei einiger Thätigkeit erwerben. Offerten sub **J. 349** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Pa. hydraulischen Kalk

mit **21,57%** Kiesel- u. Thonerde **à 45 Pfg.** pro Ctr. **franko** Waggon **Gr.-Strehlitz** oder **franko** Waggon **Thorn 92 Pfg. pro Ctr.** offeriren
Gebrüder Edlinger,
Kalkwerke, Groß-Strehlitz.

Soolbad Inowrazlaw.

Dr. Warschauers Wasserheil- und Kuranstalt
nebst ärztlichem Pensionat für Knaben und Mädchen.

Das ganze Jahr hindurch geöffnet. Sorgfältigste Behandlung von **chronischen Krankheiten** und **Schwächezuständen** des kindlichen wie des reiferen Alters. **Alle Arten medizinischer Bäder. Inhalatorium. Elektrotherapie, Heilgymnastik, Massage, Diätkuren, Milch, Kefyr.** Vorzügliche Verpflegung. Mässige Preise. Prospekte gratis und franko.
Dr. Warschauer.

Ein Hausschatz f. jede christliche deutsche Familie.

„Die Bibel"

nach Luthers Uebersetzung.
Mit Bildern der Meister christlicher Kunst.
Herausgegeben von
Dr. Rudolf Pfleiderer,
Stadtpfarrer am Münster zu Ulm.

Mit ca. 400 Text- und Vollbildern nach Gemälden der berühmtesten Meister, wie **Masaccio, Gozzoli, Rafael, Fra Bartolomeo, Sarto, Luini, Schongauer, Dürer, Holbein,** Bilderbibeln und Kupferstecher des 16. Jahrh., **Rembrandt, Lucas van Leyden, Cornelius, Overbeck, Veit, Schnorr, Pfannschmidt** u. v. a.

100 vierzehntägige Lieferungen à 50 Pfennig.

Die „Amtlichen Mittheilungen des Königlichen Konsistoriums der Provinz Sachsen" vom 7. Dezember 1889 schreiben:

Das Werk ist nicht blos in Papier, Format und Druck sehr würdig ausgestattet, es bietet auch eine große Zahl von Bildern, die von den bedeutendsten Meistern christlicher Kunst herrühren; so schön wirkungs- und werthvoll die Bilder nach künstlerischer Seite sind, so erbaulich wirken sie auch auf jeden, der sich sinnig in sie und durch sie in die Heilige Schrift versenkt. Wir können das Werk zur Anschaffung nur warm empfehlen.

Mit gleicher Anerkennung hat die deutsche Presse ausnahmslos das Unternehmen begrüßt.

Bestellungen nimmt jede Buchhandlung entgegen.



In interessirten Kreisen ist es zu erfahren jedenfalls von hohem Werthe, daß **Kwizda's Korneuburger Viehnährpulver** für Pferde, Hornvieh und Schafe in nachbenannten Verkaufsstellen echt zu haben ist. Bekanntlich dient dasselbe laut vieljähriger Erprobung bei Mangel an Freßlust, Blutmelken, zur Verbesserung der Milch, bei den meisten Affektionen der Athmungs- und Verdauungsorgane, bei Drüsen und Kolik als unterstützendes Mittel und hat sich als solches bestens bewährt. Preis einer Schachtel 70 Pf., einer großen Schachtel Mk. 1.40. — Mit gleichem Erfolge wird seit langen Jahren **Kwizda's k. u. k. ausschl. priv. Restitutionsfluid** als **Waschwasser** zur Stärkung und Wiederkräftigung der Pferde vor und nach großen Strapazen als unterstützendes Mittel, bei Verrenkungen, Verstauchungen, Sehnenklapp, Steifheit der Sehnen, Gliederschwäche, Lähmungen und Geschwulsten mit sicherer Wirkung angewandt. — Es verleiht dem Pferde Anregung, befähigt zu hervorragenden Leistungen. Eine Flasche kostet Mk. 3. — Man achte auf die Schutzmarke und verlange ausdrücklich Kwizda's auf landwirthschaftlichen Ausstellungen **preisgekrönte** Präparate. **Kreisapotheke Korneuburg bei Wien des Franz Joh. Kwizda, k. u. k. österr. und königl. rumän. Hoflieferant für Veterinär-Präparate.** — Kwizda's Korneuburger Viehnährpulver und Kwizda's k. u. k. ausschl. priv. Restitutionsfluid sind echt zu haben in **Thorn** in der **Rathsapotheke.**

Offerire in **größeren u. kleineren Partien:**
Guten geräucherten
Rückenspeck,
ebenso gesalzenen Speck,
geräucherten Bauchspeck,
sowie feine Schinkenwurst.
Johann Stawowiak,
bei Gastwirth **Ferrari, Podgorz.**

Ein Laden nebst angrenzender **Wohn.,** und eine bequeme **Beamtenwohnung** vom 1. Oktober und **1 möbl. Zim.** von sogleich zu verm. **H. Schlösser, Podgorz.**

Ein Laden mit **Wohnung** zu vermiethen.
Robert Malohn, Schuhmacherstr. 354.

---

1 Laden im Hause Neustadt 291/92, bisher von Herrn **G. Edel** bewohnt, sowie in der 2. Etage **1 Wohnung** von 4 Zimmern nebst Zubehör hat zum 1. Oktober zu vermiethen **F. Stephan.**

Ein Fleischerladen, der sich sehr gut rentirt, mit anliegender **Wohnung,** ist vom 1. Oktober zu vermiethen.
R. Brüschkowski, Kl.-Mocker.

---

2 Wohnungen, 2 Stuben, Küche u. Zubehör, sowie 1 Stube u. Küche z. 1. Okt. zu verm. bei **Murzynski,** Gerechtestr.

Wohnungen
z. verm. bei **F. Radeck,** Schlossermstr., Mocker.

---

1 Balkon- und 1 Mittelwohnung zu vermiethen Hohe Straße 68/69.

Die erste Etage, bestehend aus 4 Zim., Entree u. Zubehör, sowie **ein kleiner Laden** vom 1. Oktober cr. zu vermiethen. **Herm. Dann.**

Eine Wohnung u. eine **möbl. Wohn.,** parterre, vis-à-vis **Gregrowitz,** Kl.-Mocker, bei **Skowronek** zu vermiethen.

---

1 Wohnung, renov., 3 Stub., Küche u. Zub., sof. z. verm., 1. Okt. zu bez. Bäckerstr. 214.

Jakobsstr. 230 Parterrewohnung von 4 od. 3 Zim. zu verm. Zu erfr. eine Tr.

Alter Markt Nr. 300
ist vom 1. October die **erste Etage zu vermiethen.** Näheres daselbst 3 Treppen bei **R. Tarrey.**

Große u. kleine Wohnungen zu verm. bei **A. Bayer** in **Mocker.**

Eine Wohnung

zu verm. bei **J. Keil,** Seglerstr. 91.

---

2 kleine Wohnungen mit Garten, von 36—42 Thlr., sind Schulstr. 36a per 1. Oktober zu vermiethen. Näheres bei Frau **Lindner,** Gerechtestr. 93.

Kleine Wohnung nebst Waschküche zum 1. Okt. zu verm. Brückenstr. 38.

---

1 fr. Mittelwohn. z. v. Strobandstr. 18. **Knaack.**

Elisabethstraße 7
ist die **erste Etage zu verm.**

Altstadt Nr. 165 ist **eine Wohnung** von 5 Zimmern mit Kabinet, sowie **eine Wohnung** von 4 Zim. mit Kabinet zu vermiethen. **E. R. Hirschberger.**

In meinem Hause, Altstadt 395, ist noch die **1. u. 2. Etage,** bestehend aus je 3 Zimmern, Kabinet, Küche und Zubehör, vom 1. Okt. zu vermiethen. **W. Hoehle.**

Elisabethstraße 88 ist die **zweite Etage,** 5 Zimmer u. Zubehör mit Wasserleitung, vom 1. Oktober zu vermiethen.
J. Frohwerk.

Gr. Wohnung,
5 Zim. u. Zubehör (1. Et.) zu vermiethen.
W. Zielke, Coppernikusstr. 171.

Eine bessere Familienwohnung ist zu vermiethen Breitestraße 89 bei M. E. Leyser.

---

1 große Wohnung in der 2. Etage von 6 Zimmern, Erker und Zubehör, sowie **1 kleine Wohnung,** erste Etage, von 3 Zimmern und Zubehör, vermiethet zum 1. Oktober **F. Stephan.**

---

1 Parterrewohnung, auch zum Geschäft geeignet, sowie **Mittelwohnungen** zu vermiethen. **Eichstädt,** Gerechtestr. 104.

Altstadt Nr. 181 ist eine **Parterrewohn.,** 3 Zimmer, Bodenkammer u. Keller vom 1. Oktober zu verm. Zu erfr. 2 Treppen.

Kl. Wohnungen von 30—60 Thlr. sind zu vermiethen Bäckerstr. 228.

Eine mittlere Wohnung mit Wasserleitung u. Zubehör vom 1. Oktober zu verm. Gerberstr. 267b. **Burczykowski.**

Ein Zimmer, mit auch ohne Möbel, sof. zu verm. **A. Wunsch,** Elisabethstr. 263.

Zwei möbl. Zimmer zu vermiethen Paulinerstr. 107, 1 Tr.

Ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.
Skowronski, Brombergerstr. 1.

Möblirte Wohnung mit hellem Schlafzimmer Neustadt 88, 1. Etage, zu verm.

---

1 möbl. Zim. zu verm Junkerstr. 251, I l.

---

1 fein möbl. Zimmer u. Kab. zu verm. Zu erfragen in der Expedition dieser Ztg.

---

1 möbl. Parterrezimmer zum 1. August zu vermiethen Tuchmacherstr. 173.

Möbl. Zimmer zu verm. **Breitestr. 308.**

Möbl. Vorderzim. z. verm. Breitestr. 51, II.

Logis für Pensionäre Elisabethstraße 7.

Lagerraum u. Comptoir,

2—3 Zimmer, in frequenter Straße per **1. October gesucht.** Gefl. Offerten erbeten sub **D. 100** in die Expedition d. Ztg.

Ein Keller,
zu jedem Geschäft passend, vom 1./10. zu vermiethen. **A. Wunsch,** Elisabethstr. 263.

Victoria-Garten.

Heute Sonnabend von 7 Uhr Abends ist der Garten einer Festlichkeit wegen **geschlossen.**

Sommer-Specialitätenarena

vor dem Bromberger Thor.
Direktion **R. Weise.**
Sonnabend, den 2. August cr., Abends 8 Uhr
Große Vorstellung.
Zum ersten mal **das Hintereinandergehen zweier Personen auf dem Thurmseil. Erstes Auftreten des engl. Dauerläufers M. Walter.**
Zum Schluß:
Der Schornsteinfegertanz
großes komisches Ballet-Divertissement, getanzt von 8 Personen.

Der
Passagierdampfer „Drewenz"

fährt Sonnabend früh 7 Uhr nach Bromberg. Rückfahrt von Bromberg Montag früh. Meldungen zur Fahrt nimmt Herr Dampferbesitzer **Huhn** entgegen.

Briefbogen mit Firma,
Converts mit Firma,
Mittheilungen,
Avise, Postkarten,
Rechnungs - Schema's,
Preis-Verzeichnisse,
Circulare,
Zahlungs-Erinnerungen,
Geschäfts - Karten
mit und **ohne** Nota,
Quittungen, Wechsel,
Packet-Adressen und
Post - Begleit - Adressen
mit Firma,
Lieferzettel, Tabellen,
Placate und Preistafeln
schnell, in guter Ausführung, bei billigster Preisberechnung in der
Buchdruckerei
Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Knauer's

Kräuter - Magenbitter

bewährt sich bei Schwäche-Zuständen des Magens, Magendrücken, Aufstossen, Blähungen, Diarrhöe, Gedärmeverschleimung, Blutanhäufungen, Appetitlosigkeit, Hämorrhoiden, Magenkrampf, Uebelkeit und Erbrechen. Die Flasche kostet **80** Pfennig bei:
H. Netz.

Umzugshalber
sind **Möbel u. Wirthschaftssachen zu verk.** **Coppernikusstr. 232, I.**

Tüchtige Maschinenschlosser

finden sofort Beschäftigung bei
E. Drewitz.

Suche für mein **Bankgeschäft**
einen Lehrling
gegen Vergütigung. **W. Landeker.**

Einen kräftigen
Laufburschen
verlangt sofort **S. Hirschfeld.**

Eine Schneiderin wünscht Beschäftig. in u. außer dem Hause. Kulmer-Vorstadt 111. **A. D.**

Ein sauberes u. häusliches Mädchen, welches **Stubenarbeit** u. zu **kochen** versteht, wird gegen gutes Gehalt bei deutscher Herrschaft **nach Polen (Alexandrowo) gesucht.** Ant. unt. **Ch E S.** in d. Exp. d. Z.

Wohnung, 2 Zim. u. Zub., auch **1 möbl. Zim.,** 1 Tr. n. vorn, bill. z. verm. Bäckerstr. 245. **M. Borowiak.**

---

1 Portemonnaie m. Inhalt, russ. Geld, ist **gefunden.** Eigenthümer kann dasselbe abholen Brückenstr. 15. **Dylewski.**

Kirchliche Nachrichten.

Es predigen:

In der altstädt. evangel. Kirche.
Am 9. Sonntag nach Trinit., d. 3. August 1890.
Morgens $7^1/_2$ Uhr:
Herr Pfarrer Jacobi.
Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte: Derselbe.
Kollekte für die kirchliche Armenstiftung.

In der neust. evangel. Kirche.
Am 9. Sonntag nach Trinit., d. 3. August 1890.
Vorm. 9 Uhr: Beichte in beiden Sakristeien.
Vorm. $9^1/_4$ Uhr: Herr Prediger Kalmus.
Kollekte für die Heil- und Pflegeanstalt für Epileptische in Carlshof.
Vormittags $11^1/_2$ Uhr: Militärgottesdienst,
Herr Divisionspfarrer Keller.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Andrießen.

Ev.-luth. Kirche.
Am 9. Sonntag nach Trinit., d. 3. August 1890.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.